

Z²
2450



Ze 2452

Die
Seligste Saat
und
Seligste Erndte

^{Wurde}
Zum Andenken

^{Des}
Wohl-Edlen und Wohl-gelahrten Herrn

M. CHRISTIANI
Schneiders/

Shemaligen wohl-verdienenden Informatoris
bey dem PÆDAGOGIO REGIO zu Glaucha an Halle/

^{Inlezt aber}

Dreufleißigen Aufsehers des Wittwen-
Hauses hieselbst/

^{Nachdem Derselbe}

Nach ausgestandener Leibes-Schwachheit am 15. Augusti dieses
1708ten Jahres in freudigen Glauben auf Jesum seinen
Heyland selig entschlaffen/

^{und den 19. darauf}

Dessen Leichen-Begängniß Christlichem Gebrauch nach
mit einer Leichen-Predigt gehalten wurde/

<sup>Vorgestellet
von dem</sup>

PAEDAGOGIO REGIO zu Glaucha an Halle.





So geht es / Sterbliche / bedenck es einmal recht!
Wer lebt und Ddem hat / dem ist gesetzt zu sterben/
Und folglich das Gericht. Wer hier ein treuer Knecht
Und Gottes Kind gewest / soll dort das Leben erben.
Wer Ungerechtigkeit und Untreu ausgeübt /
Und sein vertrautes Pfund im Schweiß-Zuch nur vergraben:
Der wird in jener Welt auch wiederum betrübt /
Und an dem Gnaden-Lohn kein Theil noch Anfall haben.
Hier ist die rechte Zeit / daß man sich präparirt
Auf den so schweren Tag / der Leib und Seele trennet;
Ja auf den harten Tag / da Licht und Recht regiert/
Der das entdecken wird / was man verdeckt genennet.
Wer hier nur auf das Fleisch in Adams Sinne sä't /
Und nichts als Sünden-Korn in seinen Acker streuet:
Der muß gewärtig seyn / daß seine Frucht verweht
Wie Syren / so bald ein Wind mit seinem Sausen dräuet.
Wer auf den Geist gesä't / das himmlische gesucht/
Und seine Seele stets zur Heiligkeit gewöhnet:
Der wird dem ganz entgehn / was andere verflucht/
Der wird mit Ehr und Preiß vor Gottes Stuhl geerönet.
In Summa / alles kommt auf dieses Leben an.
Will jemand höchstbeglückt und ewig selig werden;
Der ist in dieser Welt auf der Versorgungs-Bahn/
Hier muß er sich versehn / so lang er auf der Erden.

Wer

Wer hier im Glauben kämpft / des Teufels Macht besiegt /
Die Sünden untertritt / den Tod zum Füßen leget:
Der kan versichert seyn / daß er das Leben kriegt/
Das Preis und Herrlichkeit für solche Sieger heget.
Will iemand seiner Noth und Elend nicht entgehn;
Ist er von solcher Art / daß er sich excusiret/
Wenn er geladen wird; der wird gar kahl bestehn;
Er kommet an den Ort / wo Finsternis regieret.
So zeigt es Gottes Wort / das nichts als Wahrheit lehrt.
Denn wie der Baum hier fällt / so wird er dorten liegen.
Stirbt einer ohne Buß: stirbt einer recht bekehret:
So wird er dorten auch verderben oder siegen.
So säet man hier aus / und erndtet dorten ein:
Wie hier die Saat gewest / wird dort die Erndte werden.
Wohl dem / der in der Zeit lernt klug und weise seyn/
Und sät was gutes aus auf dieser bösen Erden.
So klug und weise war der Sel'ge / dessen Leib
Wir iezo hochbetrübt in seine Gruft gesendet.
Sein Leben war gewiß Ihm nicht ein Zeit-Verbreib/
Er hatte sich dem HErrn gewidmet und geschendet.
Sein anvertrautes Pfund hat Er so angewandt/
Daß Er mit Treu und Fleiß die Jugend unterrichtet/
Und was Ihm Christus sonst im Leben zuerkannt/
Dabey hat Er sich stets verieugnet und vernichtet.
Nur Christ! Nahm und Ruhm war seiner Werke Ziel:
Bey ieden sucht er Den verherrlicher zu machen.
Wenn er auch gleich dabey in vieles Leyden fiel /
Fuhr Er doch tapfer fort für Christi Ruhm zu wachen.
In Glauben war Er rein / und in der Liebe treu/
In Hoffnung steif und fest / in allen wohl geübet/
In Leiden wohl geprüft / kein Creuz war Ihm zu neu.
In Summa: Er hat Gott und Menschen recht geliebet.

Er

Er freute stetig aus / sein ernstes Suchen war
In Glaubens-Kraft zu stehn / im Stande guter Werke.
Drum / wo Er nur hinkam / ward es gleich offenbahr /
Daß GOTT sein Leben wär' und seines Geistes Stärke.
Zulezt / da Ihn der HERR außs Todten-Bett gelegt /
Blieb Er an IESu treu: Nichts als nur IESum wissen
War seines Herzens Wunsch / und Ihm so eingepregt /
Daß Er nach IESu nur zu seuffzen sich beflissen.
Sein Elend und die Zahl der Sünden macht Er groß /
Un wünschte / daß Er recht in Schäfleins-Sinne stünde.
* Ich schäme mich / sprach Er / vor GOTT in Abrams
Schos

Zu treten / weil ich noch viel Unart in mir finde.
Doch sah' Er IESum an und hoffte ganz gewiß
Durch dessen Blut und Tod sich Himmel an zu schwingen.
In diesem furcht Er nicht des bitteren Todes Biß:
Er glaubte durch den Tod ins Leben einzubringen.
Und so verschied Er auch. O wohlgeschehne Saat!
Was wird Er dorten nicht für Freud und Ehre erndten?
Wir glaubens / Er genießt schon dessen in der That.
Ach! daß wir alle so von Ihm das Säen lernten!

* Als Ihm das 10. Capitul des Evangelisten Johannis vorgelesen
wurde.





Als nun seßlich des Sect. Hrn. M.
leibliche Geburth / Außerziehung / Christlich
geführten Wandel und seel. Abschied anlanget/
so ist hiervon folgendes zu melden:

Es ist Derselbige Anno 1675. den 17. Januarii
zu Kofzweim auf diese Welt gebohren worden.
Sein Vater ist Meister Abraham Wilhelm Schneider /
Bürger und Tuchmacher daselbst / der annoch / solange GOTT
will / im Leben. Seine Mutter aber Frau Martha / ge-
bohrene Schickin gebürtig aus Dresden / ist durch den zeitlichen
Tod allbereit von dieser Welt abgefordert. Bald nach der
leiblichen Geburth ist der Selige von ists benannten seinen lieben
Eltern durch die Heil. Tauffe dem Herrn Jesu einverleibet und
ihm der Name CHRISTIANUS beygelegt worden.

Sobald er fähig gewesen / in der Schule etwas zu begreifen/
ist er dazu angehalten worden / und hat er insonderheit Hrn.
Gottfried Weizens treue Information bis ins 15. Jahr seines
Altters an selbigen Orte genossen. Darauff wurde er von dar
in die Schule nach Franckenberg geschicket / allwo er um seiner
bessern Subsistenz willen zur Participation eines gewissen Bene-
ficii mit gezogen wurde. Von dar hat er sich nach Chemnitz be-
geben / und an solchem Ort sich einige Jahre aufgehalten / bis
Er durch gute Anführung des dasigen Rectoris / Herrn Gott-
fried Schulzens es so weit gebracht / daß Er mit Nutz auf Uni-
versitäten ziehen können.

Schon damahls hat der Selige / (wie Er in einer seine
Führung betreffenden schriftlichen Nachricht selbst dessen ge-
dencket) vermittelst Lesung einiger erbaulicher Bücher / sonder-
lich aber des sel. Herrn M. Schadens nützliches Tractätl. ge-
nannt: **Was fehlt mir noch?** eine kräftige Überzeugung
von

X

von Gott überkommen / daß es um das wahre Christenthum ganz eine andere Sache sey / als er bishero gemeinet / und die Menschen fast insgemein dafür halten. Er ward aber durch den Widerspruch anderer damals noch verhindert / daß er solcher Überzeugung mit nicht gnugsamer Treue folgete / und daher / wie seine eigene Worte davon lauten / sich mit steter Anflage seines Gewissens tragen mußte.

Anno 1696. begab er sich auf die berühmte Universität Leipzig / allwo er nebst dem Studio Philosophico sich auf die Theologie geleeget / und darinn die dasigen berühmten Lehrer und Professores als Hrn. D. Rechenberg / Hrn. D. Olearium, Hrn. D. Seligmann / Hrn. D. Schmiden und andere mehr gehöret hat. Vornehmlich aber ließ er sich den Fleiß wahrer Gottseligkeit mehr als vorhin angelegen seyn / worzu ihm nebst der Heil. Schrift die fleißige Lesung der Bücher des Seel. Joh. Arnds vom wahren Christenthum gedienet hat. Anno 1702. zog unser seel. Hr. Schneider / nachdem er aus dazu habenden Ursachen den Gradum Magisterii zu Wittenberg vorher angenommen / hieher nächst Halle / um auff der hiesigen Friedrichs Universität so wol sein Studium Theologicum zu prosequiren / als auch mehrere Anleitung im Christenthum zu genießen. Wie er denn zu dem Ende der hiesigen Hrn. Professorum Theologiæ Collegia ein Jahr lang mit grossen Nutzen besucht / und was er darinn und bey anderer Gelegenheit gutes gehöret / in Christl. Übung gebracht / und solchergestalt auch andern ein gutes und erbauliches Exempel gegeben hat. Weil er nun über diß eine sehr feine Gabe / mit der Jugend wohl umzugehen und dieselbe zu unterrichten / von sich spüren lassen / so ist er mit zur Information ins Pädagogium Regium gezogen und bestellet worden / in welchem er denn mit aller Treue und Fleiß bey 4. Jahren seine Verrichtungen / unter Göttlichen Segen / verwaltet hat.

Es wolte aber seine sich nach und nach bey ihm eingefundene

dene Schwachheit des Leibes nicht vergönnen / dieser Arbeit in die Länge sich zu unterziehen / deswegen ihm von denen Hrn. Medicis gerathen worden / sich eine zeitlang in sein Vaterland zu begeben / um die verlohrenen Kräfte wieder zu sammeln / welches er auch gethan / in Hoffnung / daß ihm Gott solche / jedoch nach seinem Willen / wieder schencken würde. Er hat sich auch durch Gottes Gnade ziemlich gestärckt gefunden / so daß er darauff wiederum hieher gekommen ist. Doch haben die Kräfte nicht hingereicht / daß er seine ehmalige Arbeit hieselbst continuiren können / vielmehr hat sich bald geäußert / daß die noch übrige Schwachheit nicht so wol ab als von Tage zu Tage zugenommen / bis er endlich gar recht bettlägerig geworden.

Diese seine Krankheit betreffend / so hat sich dieselbe von vielen Jahren her mit Moliminibus hæmorrhoidalibus angeho- ben : Weil aber die Natur aus vielerhand Ursachen zu keinem Durchbruch hat gelangen können / so hat die Krankheit mit mannigfaltigen motibus hypochondriacis nach und nach zugenommen / und ist endlich in febrim hecticam degeneriret. Ob nun gleich unterschiedliche kräftige Medicamenta dagegen sind gebraucht worden / so hat man doch keine solche Wirkung da- bey verspüret / daß man sich einige Hoffnung zur Wiedergene- sung hätte machen können.

Wie aber nun der liebe Gott ihn einige Jahr unter so immer anhaltender Unpäßlichkeit gar Väterlich in seinen Wegen geübet / und ihn in eine gar heilsame Schule der Gedult und Gelassenheit geführt : So hat man auch merklich an ihm erkennen können / daß dieses nach langwieriger Übung eine fried- same Frucht der Gerechtigkeit geschaffet / indem der Grund des wahren Glaubens sich dadurch bey ihm so feste eingesendet / daß unter so mancherley Prüfungen er um desto mehr getrie- ben worden den Herrn zu suchen / und mit demselben immer inniger sich zu vereinigen. Darvon zeugen alle seine Gesprä- che und reden / welche er in seiner letzten Krankheit gegen die / so
(2) ihn

ihn besuchet / geführet hat. Aus vielen nur einiger zu gedenken / so geschähe es / daß als er einsten bey Absingen des Liedes: **Wie schön leucht uns der Morgenstern**: auff die Worte kam: **Komm du schöne Freuden-Krone** zc. sagt er: Ach! welch eine schöne herrliche Krone wird das seyn / die betrachte ich jetzt: Zu bezeugen was in seiner Seelen vor ein Sehnen und Verlangen nach seinem Heylande wäre / mußte ihm offermahls das Lied: **Du unbegreiflich höchstes Gut** / vorgesungen werden / da er denn insonderheit bey den Worten allemahl stehen blieb **Ich bin ein Hirsch / der durstig ist / (für grosser Hitz) du Jesu bist für diesen Hirsch ein Seelen-Trank / erquick mich / denn ich bin krank.**

Nicht weniger befand er sich bey dem einige Tage für seinem sel. Ende fürgenommenen Gebrauch des Heil. Abendmahls sehr gestärket / da auf sein Begehren das Lied: **Die Seele Christi heilige mich** gesungen worden. Und da er den Tag vor seinem sel. Ende einsten ein wenig allein gelassen worden / hat man ihn insonderheit sehr heßl. und nachdenk. zu Gott beten hören / da er insonderheit die Worte des mit Gott kämpffenden Jacobs gar ofte wiederholet: **Ich lasse dich nicht / du segnest mich denn.** Darauf er denn in grosse Freude und Frolocken ausgebrochen ist / zum Zeichen / daß durch das gläubige Anschauen des Angeichts seines Heylandes seine Seele genesen.

Wie ihn noch einige von seinen Bekannten kurz vor seinem Ende zugesprochen / verlangte er / daß ihm ein Psalm vorgelesen und ein Glaubens-Lied vorgesungen würde. Da man nun ihm darauff den 42. Ps. **Wie der Hirsch schreyet** zc. auch etwas aus der 1. Pet. 1. von der Seeligkeit der Gläubigen vorgelesen / hat er mit einem Amen bezeuget / daß solcher Grund der Hoffnung in seiner Seelen wahrhaftig zu finden sey. Endlich da der Seelig- verstorbene an allen Kräfften merklich abnahm / und daraus keinen andern Schluß machen konte / als daß ihn Gott in sein rechtes Vaterland heimholen würde / unterwarff er sich gänzlich dem Willen des Himmlischen Vaters / nach welchem er denn auch am vergangenen Mittwoch / war der 15. Augusti im Herrn entschlaffen / nachdem er sein Alter nicht höher gebracht als auff

33. Jahr 7. Monate.

ULB Halle

3

002 376 857

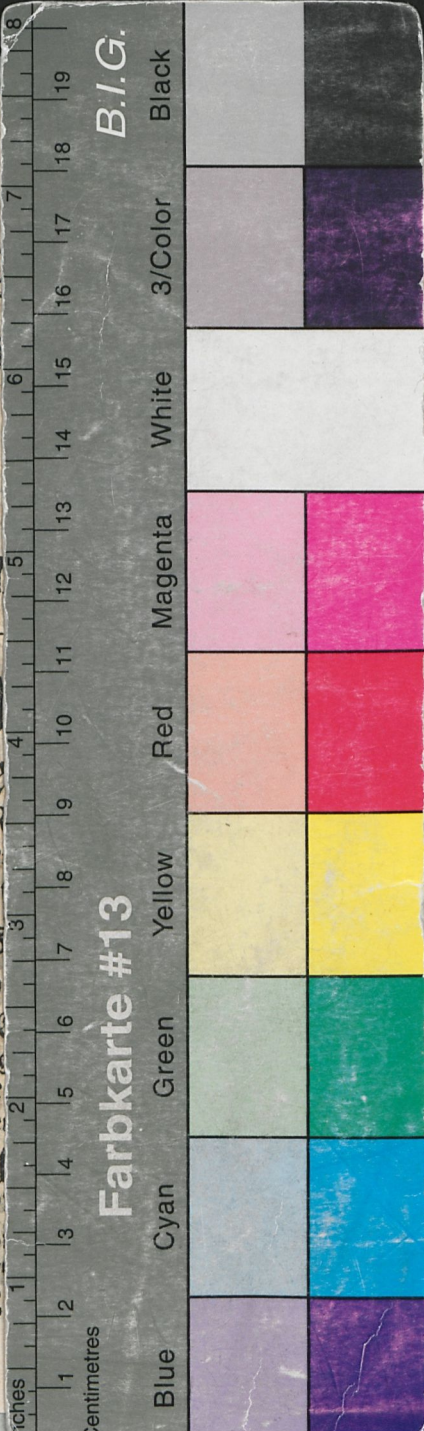


LD 78





Selig
 Selig
 Sum
 Wohl-Edlen und
M. CHI
 Sch
 Schemaligen wohl-ve
 bey dem PÆDAGOGIO R
 Dreufleißigen Nu
 Hauses
 Nach
 Nach ausgestandener Leibes-
 1708ten Jahres in freudig
 Heyland se
 und dei
 Dessen Leichen-Begängniß
 mit einer Leichen-P
 Vo
PAEDAGOGIO RE



Handwritten mark resembling a stylized '2' or '3'.

I

S

6

